

Den Tod des Jonathas, der mit seinem Vater Saul in der Schlacht gefallen war, betrauerte David mit Behmuth. Er ließ sorgfältig nachfragen, ob noch Jemand von der Familie seines ehemals ihm so theuern Freundes übrig sey. Da erfuhr er, daß Mephiboseth, ein Sohn des Jonathas, noch lebe. Diesen berief er an seinen Hof, und erwies ihm auf eine edle und großmüthige Weise viele Wohlthaten.

Im glänzenden Glück überließ sich David der Verführung unruhiger und sündlicher Begierden. Er nahm eine fremde Frau zu sich in seinen Pallast, und ließ ihren Mann, der unter seinem Kriegsheere diente, meuchelmörderisch umbringen. David glaubte, als König Niemanden darüber eine Verantwortung schuldig zu seyn. Gott aber hatte großes Mißfallen an seiner ungerechten und blutigen That, und schickte den Propheten Nathan zu ihm, der ihm seine schwere Sünde ernstlich vorhielt, und sein Herz zu bußfertigen Empfindungen bewegte.

Dem Wechsel der Schicksale ist der Höchste wie der Niedrigste unterworfen. Leiden und Widerwärtigkeiten gehen keinem Menschen vorüber. Auch der König David erfuhr empfindliche Trübsale. Sein Sohn Absalom empörte sich wider ihn, trachtete ihm nach dem Leben, und wollte das Reich und die Regierung an sich reißen. Er fand eine Menge leichtsinniger Menschen, die ihm anhängen, bemächtigte sich der Stadt Jerusalem, und zog ins Feld gegen seinen Vater und Herrn, der aber noch von getreuen und tapfern Unterthanen umgeben war, die ihrem rechtmäßigen Könige in jeder Gefahr beistehen, und muthig für ihn ihr Leben wagen wollten.